

«www.davos.swiss» ist etwas Besonderes

Die Internetadresse www.davos.swiss soll in Davos genutzt werden. Das ist zwar sehr viel teurer als bei einer normalen Adresse, doch dass die Domain letztendlich auf dem freien Markt landet, wollen Destination und Gemeinde nicht riskieren.

Andreas Frei

Seit einigen Tagen können beim Bundesamt für Kommunikation Gesuche für Internetadressen mit der neuen Endung «.swiss» eingereicht werden. Die Endung entstand, weil viele Nutzer die eigentlich für die Schweiz bestimmte Endung «.ch» als nicht ideal ansehen. Verwechslungen mit anderen Staaten, die mit «ch» beginnen, würden immer wieder vorkommen.

Swissness betonen

Die neue eindeutige Endung «.swiss» soll nun Abhilfe schaffen. Sie wird künftig zusätzlich zur Endung «.ch» genutzt – und sie soll ausschliesslich Schweizer Anbietern offenstehen. Gedacht wird vorrangig an die öffentliche Hand, die Schweizer Wirtschaft, Kultur sowie den Tourismus. Die Frage, ob «www.davos.swiss» zum Thema wird, liegt darum auf der Hand. Von Seiten der Gemeindeverwaltung wird dies bestätigt. «davos.swiss» sei tatsächlich bereits besprochen worden. Und man

sei im Rathaus einhellig der Meinung gewesen, dass die Adresse in Davos zu Hause sein solle. Das Risiko, dass sie in absehbarer Zeit auf dem freien Markt landet und dann auf eine Weise genutzt wird, auf die weder die Gemeinde, noch die Destination einen Einfluss hat, habe man nicht eingehen wollen.

Eine Besonderheit der «.swiss»-Internetadressen ist deren Vergabe. In der ersten Phase, die bis am 9. November dauert können laut Bundesamt für Kommunikation (Bakom) nur Gesuche eingereicht werden für registrierte Marken, für Bezeichnungen mit Bezug zu öffentlich-rechtlichen Körperschaften (beispielsweise Gemeinden) sowie für andere in der Schweiz geschützte Marken und Kennzeichen, wie etwa Firmennamen. Die Zuteilung erster Namen erfolgt laut Bakom Anfang Dezember. Die zweite Phase beginnt dann am 11. Januar 2016. Ab dann können weitere Kreise Gesuche für Adressen mit der En-

dung «.swiss» einreichen – sofern diese gemäss Bakom «von öffentlichen oder privaten Einrichtungen gestellt werden, die ihren Sitz sowie einen physischen Verwaltungssitz in der Schweiz haben». Im Fall von «davos.swiss» wäre die Erfüllung der Bakom-Vorgaben mit Sicherheit kein Problem. Man rechnet denn bei der Gemeinde auch nicht damit, dass einem in der ersten Phase jemand zuvorkommen könnte.

Adresse für Destination

Zu klären sei indes noch die Frage, ob statt der Gemeinde nicht – analog zu «davos.ch» – die Destination die Internetadresse nutzen wolle. Destinationssprecher Nuot Lietha bestätigte auf Anfrage die entsprechende Absicht der Destination. Momentan finden Gespräche mit der Gemeinde statt. Etwas bedauert werden bei dieser die Kosten,

die mit «.swiss»-Adressen verbunden sind. Laut Bakom liegen die gegenwärtigen Marktpreise für die Adressen zwischen rund 120 und 200 Franken. Gegenüber den Gebühren für eine konventionelle «.ch»-Adresse, die zwischen 14 und 17 Franken liegen würden, sei dieser Betrag unverständlich hoch.

Kein Thema ist laut Gemeindeverwaltung die Reservation weiterer Adressen, wie «da-

vos.com» oder «davos.net». Die Zahl der Endungen wachse laufend. Es wäre unverhältnismässig, den Ausdruck «Davos» in jedem Fall zu registrieren, hiess es auf Anfrage.

Mit folgenden Adressen seien die wichtigsten Fälle abgedeckt:

«www.gemeinde-davos.ch»,
«www.gemeindedavos.ch»,
«www.davos-gemeinde.ch»,
«www.davosgemeinde.ch»



Die Destination will «www.davos.swiss» für ihre Webseite nutzen.

DZ-Screenshot

Leben retten – dank revolutionärer Chirurgie

Die Davoser AO Stiftung lädt die Öffentlichkeit anlässlich der schweizweiten Tournee «Forschung live» der schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften zu einem Tag der offenen Tür ein. Am Samstag, 19. September 2015, stellen die Institute der Stiftung ihre vielseitigen Arbeitsgebiete vor.

Olga Harrington*

Während der vergangenen fünfzig Jahre hat sich die AO Stiftung als international aner-

kannte Organisation auf dem Gebiet der Knochenbruchbehandlung etabliert. Ihre Tätig-

keitsbereiche erstrecken sich von Forschung und Entwicklung über klinische Untersuchungen bis hin zur medizinischen Weiterbildung. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen zwischen 10 und 16 Uhr auf einem Rundgang eigenständig das Forschungsinstitut zu erkunden und dabei Einblicke in verschiedene Forschungsbereiche zu erhalten. Kinder können sich ausserdem auf der Hüpfburg austoben. Auch für das

leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt.

Forschung im AO

Auf dem Rundgang gibt es vieles zu erleben: Wie werden Knochenbrüche behandelt? Wie haben sich Implantate zur Knochenbruchbehandlung über die letzten Jahrzehnte entwickelt? Besucherinnen und Besucher können die Platten, Schrauben etc. selbst in die Hand nehmen und die

Unterschiede vergleichen. Oder im Sportparcours spielerisch lernen, wie man Osteoporose vorbeugt. Bei einem spannenden Buzzer Quiz kann im Duell mit anderen Besucherinnen und Besuchern das medizinische Wissen getestet werden. Wer weiss, dass der Tierstall ein wichtiger Bestandteil der AO-Forschung ist? Was genau passiert hier? Stündliche Führungen inklusive Hirtenhund-Vorführung liefern einen guten Einblick und das Fachpersonal wird alle Fragen rund um die Tiere beantworten.

Davoser Forschung von Weltruf

Die AO Stiftung ist auf die Bereiche Unfall- und orthopädische Chirurgie des menschlichen Körpers spezialisiert – vom Gehirn, Gesicht und Kopf bis hin zur Wirbelsäule, dem Becken, den Armen und Beinen. Darüber hinaus ent-

wickeln die Forscherinnen und Forscher sogar Operationstechniken und Implantate für vierbeinige Lieblinge. Die von der AO Stiftung entwickelten Grundsätze und Behandlungsmethoden sind das Ergebnis ihrer jahrzehntelangen hochgradig spezialisierten Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbildungstätigkeit. Oberstes Ziel ist es, die Patientenversorgung weltweit noch effizienter zu machen. Millionen von Patientinnen und Patienten konnten bis heute von den modernen Methoden der operativen Knochenbruchbehandlung profitieren. Seit 1960 hat die AO Stiftung über 500 000 Chirurgeninnen und Chirurgen sowie mehr als 160 000 OP-Fachkräfte geschult.

* Olga Harrington schreibt für die AO Foundation

«Forschung live» erleben mit der kostenlosen App «Science Guide». Link zum Download auf www.graduateschool.ch



Die Behandlung von Knochenbrüchen erfordert viel handwerkliches Geschick.

zVg

AO Foundation

Die AO Stiftung – 1958 als Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen von dreizehn visionären Chirurgen gegründet – steht unter der Leitung einer internationalen, ehrenamtlich tätigen Fachärztesgruppe und verfügt über eines der weltweit grössten Chirurgen-Netzwerke. Derzeit zählt das Netzwerk mehr als 12000 Chirurgeninnen und Chirurgen, Operationssaal-Fachkräfte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in über 100 Ländern der Welt.

www.aofoundation.org